Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1933)

Artikel: Ein seltsamer Weiser
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988889

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diogenes in der Tonne. (Nach einem alten Stich.)

EIN SELTSAMER WEISER.

Von dem Griechen Diogenes, dem wunderlichen Weisen, erzählt man sich mancherlei Geschichten. Allbekannt ist die vom Besuch, den Alexander der Grosse dem in der Tonne hausenden Diogenes abstattete. Der Welteroberer gewährte dem Weisen die Gunst, einen Wunsch zu äussern, den er ihm erfüllen würde. „Geh mir ein wenig aus der Sonne", bat Diogenes. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, den Rekord der Bedürfnislosigkeit zu schlagen. Damit erregte Diogenes zu seiner Zeit nicht weniger Aufsehen, als wenn heute einer 60 Stunden unaufhörlich Klavier spielt oder in einem Fass sich über den Niagarafall hinunterschleudern lässt.

Des Diogenes einziger Besitz war ein hölzerner Wasserbecher. Indes fand er auch diesen überflüssig und warf

ihn weg, als er beobachtete, wie ein Hund Wasser trinkt.
Einst kam der vornehme Aristippos, der es sich gerne gut gehen liess und im Rufe stand, mächtigen Herren zu schmeicheln, an des Diogenes „Heim" vorbei und schaute mit spöttischem Lächeln zu, wie der Sonderling Salat zum Mahle wusch. „Verständest du, so bedürfnislos zu leben wie ich, so brauchtest du nicht den Tyrannen zu schmeicheln", rief Diogenes. Aristipp aber war um die Antwort nicht verlegen: „Und hättest du gelernt, mit Menschen zusammenzuleben, dann müsstest du deinen Salat nicht selber putzen."
Auch dem Meister der Weisen, Platon, machte die seltsame Lebensweise des Diogenes keinen Eindruck. Als nämlich Diogenes während eines Wolkenbruchs und Hagelwetters halbnackt einsam auf dem Felde draussen stand, und eine Menge Menschen, die sich vor dem Unwetter in eine Säulenhalle geflüchtet hatte, ihn voller Mitleid betrachtete, da rief Platon: „Hört ihr nur erst auf, diesen Mann mitleidig zu bestaunen, dann wird er sich schon ein schützendes Obdach suchen."

Sonnenlicht und Grosstadt. Schon lange wusste man, dass der Staub und Russ in der Luft über den industriellen Grosstädten die Helligkeit des Sonnenlichts stark beeinträchtigt und herabmindert. Nun hat man es in New York unternommen, diesen Lichtverlust zu messen. Zu diesem Zwecke wurde ein besonderer Apparat (photo-elektrische Zelle), welcher Licht in elektrische Stromstösse verwandelt, verwendet. Dabei zeigte sich, dass an Strassen, die am meisten dem Russ und Staub ausgesetzt sind, die Sonne die Hälfte ihrer Leuchtkraft eingebüsst hat. Im Jahresdurchschnitt betrug der Lichtverlust der Stadt an klaren Tagen 16,6 %, an bewölkten Tagen 34,6 %.